

**„Die Bundeswehr und die Belgischen Streitkräfte in Deutschland.
Akteure, Herausforderungen und Verflechtungsprozesse
militärischer Zusammenarbeit bis 1990“**

Die Untersuchung beschäftigt sich mit der Strukturanalyse der deutsch-belgischen Militärkooperation im Kontext des Kalten Kriegs. Zentrale Leitfrage dabei ist, ob eine Verflechtung zwischen Akteuren und Institutionen beider Seiten auf militärischer Ebene erfolgte und welche Faktoren für ein sich vertiefendes Verhältnis ausschlaggebend gewesen sein könnten. Hierbei bezieht sich die Arbeit sowohl auf den methodischen Ansatz der Militärgeschichte als Vergleichs- und Verflechtungsgeschichte nach Jörg Echternkamp und Stefan Martens als auch auf die Forschungen von Felicitas Becker zu transnationaler verflechtender Zusammenarbeit.

Im Mittelpunkt steht die Bewertung von Kooperationsstrukturen zwischen dem 1. Belgischen Korps und dem westdeutschen Bundesverteidigungsministerium sowie der Bundeswehr. Anhand ausgewählter Fallbeispiele sollen folgende Leitfragen innerhalb der Analyse beantwortet werden: Welche konkreten deutschen und belgischen Akteure und Einrichtungen formten ein institutionelles und personelles Netzwerk und prägten aus? Was für eine Rolle nahmen dabei Verbindungsoffiziere auf beiden Seiten der Militärkooperation ein? Zeichnete sich die Zusammenarbeit eher durch einen pragmatischen Charakter aus oder lagen konkrete Ansatzpunkte zu einer Verflechtung der Beziehungen vor? Dienen deutsch-belgische Bataillons-Patenschaften als Beispiel für ein sich intensivierendes Verhältnis auf Grundlage persönlicher Bekanntschaften und gemeinsamer Wertvorstellungen zwischen den Soldaten beider Streitkräfte? Unterlag zudem die Wahrnehmung der Bundeswehr aus dem Blickwinkel des 1. Belgischen Korps im Verlauf des Ost-West-Konflikts einem Wandlungsprozess?

Neben der zeitlichen Eingrenzung auf die Hochphase der belgischen Stationierung in der Bundesrepublik Deutschland und Nordrhein-Westfalen 1946-1990 konzentriert sich die Betrachtung regional auf die Standorte Vogelsang in der Eifel und die Wahner Heide bei Köln. Als stark frequentiert genutzte Truppenübungsplätze unter belgischer Verwaltung stellten beide Orte verschiedene Anknüpfungspunkte für die Militärkooperation beider Seiten dar. Dementsprechend werden die geografischen Bezugspunkte auch auf ihre Bedeutung als militärische Kontaktzonen zwischen den deutschen und belgischen Akteuren und Institutionen hin bewertet.

Hinsichtlich der Quellengrundlage werden bisher unveröffentlichte Bestände aus deutschen und belgischen Archiven eingesetzt. Das Bundesarchiv Freiburg im Breisgau liefert standortbezogene Informationen zu den Verhandlungen der Bundeswehrverwaltung mit dem Verbindungsstab des 1. Belgischen Korps. Zudem stellt es Personalakten von deutschen Verbindungsoffizieren bereit, die eine Bewertung zu Beziehungen mit belgischen Befehlshabern ermöglichen. Für die belgische Perspektive auf die Militärkooperation sind zum einen Akten aus dem Archiv des belgischen Verteidigungsministeriums in Brüssel/Evere entscheidend, die Auskünfte zu gemeinsamen Manövern und verschiedenen Standortkommandanten geben. Zum anderen unterstützen bislang systematisch nicht erschlossene Materialien des belgischen Standortarchivs der NS-Dokumentationsstätte Vogelsang IP die Analyse von Kooperationsstrukturen am Eifelstandort. Persönliche Kontakte des Autors zu Vertretern eines Veteranenvereins boten überdies die Möglichkeit, deutsch-belgische Quellen zu einer Bataillons-Patenschaft aus dem Standortarchiv der Gneisenau-Kaserne Koblenz auszuwerten.